

1 : 4,000,000., theilt in gedrängter Kürze die Resultate einer Arbeit mit, welche in Folge eines Beschlusses der französischen National-Versammlung vom Jahre 1851 seither im ganzen Lande durchgeführt wurde, um auf naturwissenschaftlicher Basis einen Werth-Cataster des Grundes zu schaffen, nach welchem die Grundsteuer-Regulirung vorzunehmen wäre.

Es wurde eine statistische Commission eingesetzt, welche alle jene Factoren zu erheben hatte, welche auf das Erträgniss des Bodens von Einfluss sind: wie Klima, Beschaffenheit des Bodens, Feuchtigkeit, Mächtigkeit der Ackerkrume, Neigung und Lage des Bodens, endlich die öconomische Bedingung desselben, wie die nähere oder entferntere Lage von guten Verkehrswegen, von Consumtions-Centren etc. etc.

Hiebei wurde die Commission unterstützt durch zahlreiche Agenten der Steuer-Administration, welche die Pächterträgnisse und Verkaufspreise der Felder in jeder Gemeinde zu erheben hatten.

Diese von jeder einzelnen Gemeinde erhaltenen Daten wurden dann in den höheren Verwaltungsgebieten, Arrondissements, Departements, der Reihe nach revidirt und so das mittlere Erträgniss per Hectare aus den Weingärten, Wiesen, Wäldern und Aeckern, ausgedrückt in Francs, am Hauptorte des Arrondissements, Departements verzeichnet und die Punkte gleichen Einkommens oder Erträgnisses, mit einander verbunden, und ausserdem die verschiedenen Culturen, wie Acker, Weingarten, Wiesen und Wald, verschiedenfärbig dargestellt.

Solche Curven gleichen Erträgnisses per Hectar in Francs, theilen das Land ähnlich wie bei einer Höhenschichten-Karte in zusammengehörige Gebiete ein. Im Ackerland sind folgende Erträgnisse in ein und dasselbe Gebiet zusammengefasst: von 0—20 Francs, 20—40 Frs., 40—60 Frs., 60—80 Frs., 80—100 Frs., 100 bis 120 Frs.

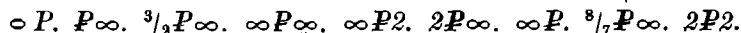
Bei den Weingärten von 0—50 Frs., 50—100 Frs., 100—300 Frs. Bei den Wiesen von 0—40 Frs., 40—80 Frs., 80—400 Frs. Bei dem Walde von 0—25 Frs. und von 25—50 Frs.

Bei dieser Werthbestimmung hat man Rücksicht genommen auf die Höhenlage und die mineralogische Zusammensetzung des Bodens.

Die Höhenlage und die geographische Breite, welche die klimatischen Verhältnisse regeln, sind den Generalstabskarten und einer Schichtenkarte von Frankreich im Masse von 1 : 800,000 entnommen. Die mineralogische Zusammensetzung des Bodens, welche bei der Werthbestimmung desselben ebenfalls benützt wurde, ist abgeleitet aus zahlreichen Untersuchungen von Boden- und Gesteinsarten aus allen Theilen Frankreichs, die M. Delesse durchführte und aus den geologischen Karten der Departements, hauptsächlich aber aus der geologischen Karte von Frankreich von E. de Beaumont und Dufrenoy.

C. D. V. Ritter von Zepharovich. — Mineralogische Notizen vom Hüttenberger Erzberge in Kärnten. — A. d. Zeitschrift Lotos, December 1874.

Linarit und Bournonit. Auf der Andreaskreuzer Halde wurden in neuerer Zeit durch Herrn Pleschutznig auf Baryt-Stücken Krystalle Linarit gefunden; dieselben zeigen nach dem Verfasser die Combination



von welchen die sechs erstgenannten vorwalten.

An diese Krystalle wurden Messungen vorgenommen, welche in befriedigender Weise mit den Werthen stimmen, welche Kokscharow berechnet hat.

Ausser dem Linarit kommt im Baryt eingesprengt ein Mineral vor, welches Höfer für Bismutit hielt.

Auch der Verfasser beobachtete ein aus kohlenurem Wismut und etwas Schwefelsäure bestehendes, aber auch Kupfer- und Blei-Carbonat enthaltendes Mineral. An einer Stelle bildet das grüne und das gelbe Carbonat in reichlicher Anhäufung ein Gemenge in dem auch blaue (Linarit?) Theilchen vertreten sind, dasselbe grenzt an braune, mit Baryt verwachsene Partien, in denen sich hie und da metallische, stahlgraue Pünktchen erkennen lassen, diese Partien dürften zersetzter Bournonit sein, und die Linarit- und Cerussit-Krystalle Zersetzungsproducte desselben.

Bourbonit erscheint in ausgezeichneter Weise am Erzberge in derbem Baryt. Die mehrfach erwiesene Uebereinstimmung der Siderit-Lagerstätten von Lölling-Hüttenberg, von Waitschach und von Olsa tritt von neuem hervor.

Ausser Bourbonit wurde noch Chalkopyrit, Malachit und Calcit beobachtet.

Anglesit und Cerussit. Mehr noch als durch das vereinzelt Vorkommen des Bourbonit und Linarit wurde am Hüttenberger Erzberge die Aufmerksamkeit erregt durch Anbruch von Galenit.

Als secundäre Gebilde aus dem erwähnten Galenit findet man schöne Krystalle von Anglesit und Cerussit, die ebenfalls neu am Erzberge sind.

Die beobachteten Formen am Anglesit sind:

$$\infty P_{\infty}^{\infty}. \infty P_{\infty}^{\infty}. 2P_{\infty}^{\infty}. 4P_{\infty}^{\infty}. P_{\infty}^{\infty}. 2P_{\infty}^{\infty}. 3P_{\infty}^{\infty}. \infty P. P. 2P.$$

Einzelne dünn tafelige Cerussit-Krystalle wurden von Höfer gefunden in Hohlräumen des Galenit. Die Form der Krystalle — wie es scheint Sechslinge — wird durch die drei Pinakoide bedingt, untergeordnet sind $2P_{\infty}^{\infty}$ und P .

Einem anderen Typus gehören in gleicher Weise vorkommende flächenreiche Kryställchen an, welche säulig nach der Vertical-Axe oder der Brachy-Diagonale entwickelt sind und einfach oder in Zwillingen erscheinen. Es sind Combinationen von:

$$\frac{1}{2}P_{\infty}^{\infty}. P_{\infty}^{\infty}. 2P_{\infty}^{\infty}. 3P_{\infty}^{\infty}. 4P_{\infty}^{\infty}. \infty P_{\infty}^{\infty}. \infty P_{\infty}^{\infty}. \infty P. \infty P_{\infty}^{\infty}. P.$$

C. D. G. Rose und A. Sadebeck. — Das mineralogische Museum der Universität Berlin. — Berlin 1874.

Das Werkchen enthält ein systematisches Verzeichniss und eine Beschreibung der ausgestellten Schausammlungen. Es sind deren viere, eine Krystall-, Mineralien-, Gesteins- und Meteoriten-Sammlung.

Die Krystall-Sammlung in vier Tischen ist nach Rose's krystallo-chemischen System aufgestellt und wurde bei der Auswahl der Krystalle der Grundsatz befolgt, nur gut ausgebildete Krystalle, welche keine zu grossen Unterschiede in der Grösse haben, zu nehmen.

Die Mineralien-Sammlung war früher von Weiss nach seinem eigenen System angeordnet worden; die neue Aufstellung stellt eine strengere chemische Ordnung dar, doch konnte dem krystallo-chemischen System Rose's nicht überall genügt werden.

Die Gesteins-Sammlung besteht nur aus den wichtigsten Gesteinen; der vierte Theil der Sammlungen bildet eine von G. Rose mit besonderer Sorgfalt aufgestellte Meteoriten-Sammlung.

Vorliegendes Werk enthält nun eine detaillirte Aufzählung und Beschreibung der einzelnen aufgestellten Stücke und dürfte als Führer durch das Berliner Museum sehr willkommen sein.

E. Windakiewicz. Das Erdöl und Erdwachs in Galizien. (Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch. XXIII. Bd., I. Heft.)

Eine vorwiegend statistische Zusammenstellung der zahlreichen, von dem Verfasser anlässlich seiner, im Auftrage des k. k. Ackerbau-Ministeriums unternommenen Bereisung der Oeldistricte Galiziens gewonnenen Daten.